



Zur ARD-Dokumentation „Kein Geld für kranke Kinder“: Kinderherz-Medizin braucht mehr Unterstützung

Pflegeausbildung 2020 gefährdet Arbeit in Kinderherz-Zentren

Anlässlich der gestern (Montag, 4. November) im ARD-Fernsehen ausgestrahlten und im Netz abrufbaren Reportage [„Kein Geld für kranke Kinder“](#) erklärt Sylvia Paul, Vorstand der bundesweit tätigen Stiftung KinderHerz: „Dieser aktuelle, eindrucksvolle Film unterstreicht: Die Kinderherz-Medizin in Deutschland braucht auf allen Ebenen mehr Unterstützung!“

Der Film schildert, wie lange geplante Herzoperationen von Kindern kurzfristig verschoben werden und wie Eltern in weit entfernte Krankenhäuser pendeln müssen. Die Dokumentation schildert, wie der Mangel an Pflegepersonal und der wirtschaftliche Druck in den Krankenhäusern für unterbesetzte Stationen sorgen. Film-Autor Stefan Eberlein stellt die Frage: „Warum vernachlässigt unser Gesundheitssystem die Schwächsten, unsere Kinder?“

Verstärkt die Pflegeausbildung 2020 den Pflegemangel?

Sylvia Paul bekräftigt: „Aus den Gesprächen zu unseren Förderprojekten für herzkranken Kinder können wir bestätigen, dass Ärzte und Pflegepersonal leider vergeblich bessere Bedingungen insbesondere für die Herzkinder einfordern, dass sie bei der Politik wenig Gehör finden.“

Wie der Film, so macht auch Sylvia Paul auf Risiken der neuen einheitlichen Berufsausbildung im Pflegebereich aufmerksam, die im kommenden Jahr in Kraft tritt: „Mit der generalisierten Pflegeausbildung 2020 befürchten die Ärzte vor allem in den Kinderherz-Zentren einen Rückgang an hochqualifiziertem Pflegepersonal. Denn in der neuen gemeinsamen Ausbildung werden die Schwerpunkte, wie der Beitrag zeigt, in den Bereichen Kranken- und Altenpflege liegen. Die Gefahr besteht, dass die Kinderkrankenpflege darunter leidet; sie kommt hier offenbar tatsächlich nur als Fußnote vor“, bemängelt Paul.

Im Film wird auch der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA), das höchste Beschlussgremium im deutschen Gesundheitswesen, gezeigt. Sylvia Paul kommentiert: „Der GBA-Beschluss, dass eine Pflegefachkraft sich lediglich um ein krankes Kind kümmern soll, ist einerseits sehr zu begrüßen. Andererseits müssen auch die Strukturen stimmen - der Pflegeberuf muss also attraktiver werden.“

Kranken Kindern eine Stimme geben

Die Reportage schildert, dass Birgit Pätzmann-Sietas, Vorsitzende des Berufsverbands Kinderkrankenpflege Deutschland, im GBA nur beratendes Mitglied ist und kein Stimmrecht hat. „Die Stiftung

05.11.2019

HERAUSGEBER:

Stiftung KinderHerz
Weserstr. 101
45136 Essen
presse@stiftung-kinderherz.de

ANSPRECHPARTNER:

Sylvia Paul
Vorstand
Tel. 0201 865831-0
s.paul@stiftung-kinderherz.de

Stefan Kuster
Leiter Kommunikation
Tel. 0201 865831-24
s.kuster@stiftung-kinderherz.de

Silke Nierling-Freiberger
Projektleiterin Fundraising
Tel. 0201 865831-25
s.nierling-freiberger@stiftung-kinderherz.de

Timo Borowski
Projektleiter Social Media
Tel. 0201 865831-26
t.borowski@stiftung-kinderherz.de

www.stiftung-kinderherz.de
[Facebook](#)
[Twitter](#)
[Instagram](#)
[Youtube](#)

KinderHerz fordert aber, dass die Kinderkrankenpflege in unserem Gesundheitssystem eine Stimme bekommt!“, sagt Sylvia Paul.

Pätzmann-Sietas war in den Jahren 2016 und 2018 Mitglied der unabhängigen Fachjury des „[KinderHerz-Innovationspreises NRW](#)“, der unter anderem in der Sparte Pflege verliehen wurde. „Hier hat die Stiftung KinderHerz mit Unterstützung des NRW-Wissenschaftsministeriums schon früh auf die Bedeutung des Themas Pflege für Herzkinder aufmerksam gemacht“, so Sylvia Paul. Sie beklagt jetzt: „Bislang hat es keine positiven Signale aus dem Wissenschaftsministerium gegeben, auch den Innovationspreis 2020 zu fördern. Dabei sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen gerade bei Kindern weiterhin eine der größten medizinischen Herausforderungen für unsere Gesellschaft.“

Sylvia Paul kann dem Fazit der Reportage nur beipflichten: „Es ist beschämend, dass in Deutschland, einem der reichsten Länder der Welt, die KinderHerz-Medizin nicht ausreichend staatlich gefördert wird!“ Dennoch wird die gemeinnützige Stiftung KinderHerz die Forschungsarbeit für herzkranke Kinder weiter vorantreiben, um so ihr Leben und das ihrer Familien zu verbessern. „Die Stiftung ist dankbar für weitere Unterstützer und Verbündete“, unterstreicht Sylvia Paul.

Die Dokumentation „Kein Geld für kranke Kinder“ aus der Sendereihe „Die Story im Ersten“ ist in der [ARD-Mediathek](#) abrufbar.

Die Stiftung KinderHerz

Täglich kommen in Deutschland 19 Babys mit einem Herzfehler auf die Welt. Das sind etwa 7.000 kranke Kinderherzen pro Jahr. Betroffen ist weltweit etwa 1 Prozent der Neugeborenen, somit jedes 100. Kind. Herzfehler sind damit die häufigste angeborene Organfehlbildung, zudem gibt es rund 50 verschiedene Herzfehler. Für die Eltern ist die Diagnose ein Schicksalsschlag, die nachfolgende Behandlung oft ebenso kraftraubend wie nervenaufreibend. Nicht selten müssen die erst wenigen Wochen alten Säuglinge komplizierte Operationen am nur Walnuss großen Kinderherz über sich ergehen lassen. Um die medizinische Versorgung der kleinen Patienten kontinuierlich und nachhaltig zu verbessern, fördert die Stiftung KinderHerz Forschungsprojekte aus allen wesentlichen Gebieten der angeborenen und erworbenen Herzfehler. Die Überlebensquote der „HerzKinder“ liegt heute bei über 90 Prozent. Über zwei Drittel der kleinen Patienten würde ohne Behandlung sterben.

„Mit dem Herzen handeln“ - medizinische Innovationen, starke Netzwerke

Doch es braucht weitere Fortschritte in der Medizin, um die Lebensqualität und die Lebenserwartung der HerzKinder zu erhöhen. Mitwachsende Herzklappen und Herzschrittmacher, mobile Ultraschall-Untersuchungen, Überwachung der Gehirnfunktion während Herzoperationen - die Stiftung KinderHerz unterstützt Kinderherz-Zentren bei zukunftsweisenden Forschungsprojekten oder der Anschaffung innovativer Untersuchungs-Technologien. Dafür benötigt die gemeinnützige Stiftung Spenden, denn: Forschung ist die beste Medizin für herzkranke Kinder. - Weitere Informationen: www.stiftung-kinderherz.de